

# Werdenberger & Obertoggenburger

Amtliches Publikationsorgan **wundo.ch**

Mein bzb.  
Mein Weg.

**INFOABEND**  
bzb Weiterbildung  
**24. November 2020**  
19.00 Uhr,  
bzb Buchs

bzb.

bzbuchs.ch

**Weniger, aber gute Qualität**  
Das Ergebnis der St. Galler  
Weinlese für das Jahr 2020  
lautet: klein aber fein. 3

**Gegen Gewalt an Frauen**  
Ab morgen wird das Schloss  
Werdenberg in orangener  
Farbe leuchten. 7

FDP  
Die Liberalen

**Andreas Schwarz**  
**Petra Näf-Rissi**  
in den Stadtrat



## Missbräuchliche Kündigung eines Kanti-Lehrers

**Sargans** Das St. Galler Verwaltungsgericht hat einen Entscheid in einem lange schwelenden und teilweise in den Medien ausgetragenen Streit zwischen einem Mathematiklehrer und dem Rektor der Kantonsschule Sargans gefällt.

In seiner Medienmitteilung vom Montag schrieb der Kanton von einem «salomonischen Urteil»: Beide Parteien erhielten in einigen Punkten Recht.

### Rektor verletzt das Amtsgeheimnis

Beanstandungen am Unterricht und Schulstil des Lehrers führten nach verschiedenen Massnahmen dazu, dass ihm 2014 eine Kündigung in Aussicht gestellt wurde. Kurz darauf wurde der Pädagoge krankgeschrieben. Danach begannen zahlreiche Verfahren. Der Lehrer verklagte den Rektor vor Gericht und verlangte später auch noch eine Administrativuntersuchung.

Das Kreisgericht Uznach verurteilte den Rektor zwar wegen eines E-Mails an die Elternvereinigung mit Aussagen zur Situation wegen Amtsgeheimnisverletzung, wies aber alle übrigen Klagepunkte ab. Die Administrativuntersuchung kam zum Schluss, dass es kein Mobbing gegen den Lehrer gegeben habe. Festgestellt wurden aber Verletzungen der Geheimhaltungspflicht und in Einzelfällen der Fürsorgepflicht durch den Rektor.

### Entschädigung von sechs Monatslöhnen

Im April 2016 meldete sich der Lehrer als gesund zurück. Der Rektor kündigte ihm auf Ende Schuljahr und begründete diesen Schritt mit den in der Administrativuntersuchung festgestellten Mängeln im Unterricht und mit dem zerstörten Vertrauen. Nun hat das Verwaltungsgericht laut Kanton über eine personalrechtliche Klage des Lehrers entschieden. Im Urteil werde bemängelt, dass dem Lehrer vor der Kündigung der Schlussbericht zur Administrativuntersuchung nicht zur Stellungnahme unterbreitet worden sei. Deshalb erachte das Gericht die Kündigung als missbräuchlich. Der Lehrer erhält eine Entschädigung von sechs Monatslöhnen.

### Vorwürfe des Mobbings sind unbegründet

Die Vorwürfe des Mobbings und der Verletzung der Persönlichkeit würden hingegen als unbegründet angesehen. Die Forderung nach einer Genugtuung über rund 100 000 Schweizer Franken wird deshalb abgewiesen. Der Entscheid ist noch nicht rechtskräftig und kann durch den Lehrer an das Bundesgericht weitergezogen werden. Für den Kanton ist das Rechtsverfahren abgeschlossen. (sda)

## «Spezialisierung muss sein»

Marco Fischbacher aus Unterwasser steht vor der ersten Skisaison als B-Kader-Fahrer.

Robert Kucera

**Unterwasser** Marco Fischbacher ist innerhalb von Swiss-Ski so hoch eingestuft wie noch nie. Im Jahr 2019 fand er in der Selektion keinen Platz mehr im C-Kader und es ging retour ins Nationale Leistungszentrum (NLZ) Ost. Seine Antwort darauf im Winter 2019/2020: Fortschritte im Skifahren und gute Resultate in den Rennen. Das brachte den 23-Jährigen zurück in die Kaderreihen von Swiss-Ski. Die neue Saison wird er als B-Kader-Fahrer in Angriff nehmen.

«Das Umfeld ist professioneller und der Trainingsbetrieb ist sicherer, weil man die besseren Pisten fährt als noch als NLZ-Fahrer», erklärt Fischbacher. Zudem sind nun Kosten und Logis bezahlt, die Unterstützung ist auch beim Material grosszügig. Dafür nimmt der Druck von aussen zu. Wer im B-Kader fährt, hat im Wettkampf zu liefern. «Den grössten Druck macht man sich immer noch selber», äussert sich Marco Fischbacher zur Erwartungshaltung. Trotz Konkurrenzsituation, so beschreibt der Obertoggenburger, hat es das Team gut untereinander. Er spricht von einer guten Mischung aus älteren und jüngeren Skirennfahrern.

### Der Fokus liegt auf dem Riesenslalom

Den Riesenslalomrennen im Europacup gehört die volle Aufmerksamkeit. Vereinzelt will Marco Fischbacher auch FIS-Rennen in der Schweiz fahren oder



Marco Fischbacher setzt voll auf die Karte Riesenslalom.

Bild: Robert Kucera

auf Stufe Europacup den einen oder anderen Super-G. «Man muss sich auf seine Stärken fokussieren», sagt der B-Kader-Fahrer. Damit hat er letzten Winter begonnen – und Erfolg gehabt. «Eine Spezialisierung auf eine Disziplin muss sein, weil man sonst nicht an die Spitze kommt», urteilt Fischbacher, der be-

wusst nicht auf Quantität setzt. Denn selbst die weltbesten Skirennfahrer tanzen nicht von Beginn weg auf allen Hochezeiten.

Die Disziplin Super-G bezeichnet der 23-jährige Fischbacher als gutes Training für den Riesenslalom. Mehr noch: Im Wettkampf sind gute Ergeb-

nisse möglich. «Ein technischer Super-G, der viel dreht, kommt einem Riesenslalomfahrer entgegen.» Zum Slalom herrscht dagegen seit einem Kreuzbandriss vor vier Jahren ein angespanntes Verhältnis. «Sicher nehme ich im Training den Slalom mit – aber als Abwechslung.» xy

## Erste Häuser gab es vor dem Städtli

**Werdenberg** Die Entstehungsgeschichte des Städtli Werdenberg präsentiert sich teilweise anders als bisher angenommen. Das zeigen drei neue wissenschaftliche Publikationen. Bisher ging man davon aus, dass das Städtli Werdenberg, wie es heute noch existiert, im Mittelalter als Stadt gebaut worden ist – und zwar als ältestes Holzbaustädtchen der Schweiz.

Die neusten historischen Erkenntnisse zeigen nun: Die Entstehungsgeschichte von Städtli und Schloss beginnt früher, als bisher angenommen wurde. Und zwar mit Einzelbauten aus Stein, die deutlich vor dem Jahr 1260 datiert sind. Das belegen bauarchäologische Erkenntnisse, die sich auf eine Mörtelanalyse stützen. Der spätere, konkrete Zeitpunkt der Stadtgründung kann auch mit den drei neuesten Publikationen nicht genau beantwortet werden. (wo) 9



Bereits deutlich vor den historischen Holzbauten wurden im Städtli Werdenberg Einzelbauten aus Stein errichtet.

Bild: Heini Schwendener

## Auch in Grabs wurde ein Wolf gesichtet

**Grabs/St. Gallen** Seit Ende Oktober sind im Appenzellerland sowie zwischen St. Margrethen und Grabs zwei bis drei Wölfe unterwegs. Das bestätigte das kantonale Amt für Natur, Jagd und Fischerei (ANJF) gestern Montag in einer Mitteilung. In den letzten Tagen haben verschiedene Leute aus diesen Regionen Fotos veröffentlicht, auf denen ein Wolf zu erkennen ist. Insgesamt töteten die Wölfe bisher zehn Schafe sowie eine Ziege und verletzten fünf weitere Schafe. In Grabs blieb es bisher bei der Sichtung eines Wolfes.

In ganz Mitteleuropa müsse man mit durchziehenden Einzelwölfen rechnen, schreibt das ANJF. Amtsleiter Dominik Thiel vermutet, dass die aktuell festgestellten Tiere männliche Jungwölfe sind, die nicht hier sesshaft werden. Die Fachstellen Herdenschutz fordern Tierhalter dazu auf, den Schutz ihrer Schafe zu verstärken. (ts) 5



Inhalt  
Lokal

3-9

Traueranzeigen 4, 5  
Rätsel 11

Schweiz 15,17  
Wirtschaft 20,21

Meinung 22  
Lokalsport 25

Leser- und Zustellservice: 081750 02 00, aboservice@chmedia.ch Redaktion: 9471 Buchs, 081750 02 01, redaktion@wundo.ch Inserate: 081750 02 01, inserate-wundo@chmedia.ch